

Schwerbehindertenkonferenz der IG Metall Baden-Württemberg

»Belastungen haben zugenommen«

Die Teilhabe behinderter Menschen stand im Mittelpunkt der Schwerbehindertenkonferenz. Es sei vor allem dem unermüdlichen Einsatz und dem großen Engagement der über 500 Schwerbehindertenvertreter im Land zu verdanken, dass Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben teilhaben können, sagte Jens-Jean Berger vom IG Metall-Vorstand vor über 170 Teilnehmern.

Er bezeichnete es als wichtige Aufgabe, »arbeitsbedingte Erkrankungen zu verhindern und Prävention vor Behinderung«. Untermauert hat er seine Aussa-

ge auch mit Zahlen: Demnach sind 83 Prozent der Behinderungen durch Krankheiten verursacht. Lediglich fünf Prozent sind angeborene Behinderungen. »Mit zunehmendem Alter steigt auch der Anteil schwerbehinderter Menschen«, so Berger.

Gleichzeitig werden aber Tätigkeiten für Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen knapp, wie Bosch-Betriebsrat Hans-Peter Kern kritisierte: »Die Belastungen in der modernen Arbeitswelt haben deutlich zugenommen und erzeugen vielfach Gesundheitsschäden.« Genau da-

mit beschäftigt sich auch der aktuelle »Tatort Betrieb«, der unter dem Motto »Alternsgerechtes Arbeiten« in den Betrieben ein Bewusstsein für die Folgen des Altersstrukturwandels schaffen will. Ziel ist es, Arbeitsplätze und Leistungsanforderungen so zu gestalten, dass die Gesundheit bis zum Rentenalter erhalten bleibt. Das Problem sieht Kern nicht im Altern und auch nicht im Lebensalter, vielmehr sei es »der vorzeitige Verschleiß der Arbeitsfähigkeit, verursacht durch belastungsintensive Tätigkeiten«. Große Übereinstimmung herr-

schte darin, den aktuellen Tatort Betrieb in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsschutzbeauftragten zu bearbeiten.

Eine Brücke zu den Rentenplänen der Bundesregierung schlug Bezirksleiter Jörg Hofmann. »Gerade Menschen mit Behinderung, die oft erst durch jahrelange harte Arbeit mit Gesundheitsschäden zu kämpfen haben, können nicht noch länger arbeiten. Für sie muss ein früherer Ausstieg wie bisher möglich sein, sonst werden sie doppelt bestraft.« Das dürfe nicht sein, so Hofmann. ◀



Werner & Pfleiderer Stuttgart: Über 150 Beschäftigte informierten sich auf dem Hof über die geplante Rente mit 67

Betriebsratswahlen

Als Beweis für gute und erfolgreiche Arbeit der IG Metall-Betriebsräte wird der Ausgang der Betriebsratswahlen 2006 gewertet. Über 700 000 Beschäftigte in fast 2000 Betrieben waren im Südwesten dazu aufgerufen. Die Wahlbeteiligung erhöhte sich im Vergleich zu den Wahlen 2002 leicht und lag bei 70 Prozent. Über zwei Drittel der Sitze gingen an Metallerinnen und Metaller. ◀

Erste Aktionen gegen die Rente mit 67 bereits im Dezember – Weitere Ende Januar

Die Proteste machen die Wut der Beschäftigten sichtbar

Die Rentenpläne der Bundesregierung geraten immer mehr in die Kritik. Mit Kundgebungen, Infoveranstaltungen, Flugblättern, betrieblichen Infoständen sowie Fragebogen- und Unterschriftenaktionen haben zahlreiche Kolleginnen und Kollegen die Beschäftigten in der südwestdeutschen Metallindustrie im Dezember über die Rentenpläne informiert.

In der Kritik steht die Erhöhung des Rentenzugangsalters auf 67 und das ersatzlose Auslaufen der

geförderten Altersteilzeit im Jahr 2009. Als »völlig verfehlt« kritisiert auch Bezirksleiter Jörg Hofmann die Rentenpolitik der schwarz-roten Koalition. Die Regierungspläne seien ein »Angriff auf die Gesundheit der Beschäftigten« und eine »Rentenkürzung durch die Hintertür«.

Die Zahlen geben den Kritikern Recht: Das durchschnittliche Rentenzugangsalter liegt in der baden-württembergischen Metallindustrie bei unter 60 Jahren. Deshalb

fordert Hofmann die Regierung auf, die Lücke zwischen gesetzlichem und realem Rentenzugang zu schließen. Unter den derzeitigen Arbeits- und Leistungsbedingungen sei es aber kaum möglich, in der Produktion gesund bis zur Rente zu kommen. Deshalb brauche man auch in Zukunft Möglichkeiten, um vorzeitig unter würdigen Bedingungen aus dem Erwerbsleben ausscheiden zu können. Deshalb fordert Hofmann vom Gesetzgeber eine Nachfolge-

regelung für die Altersteilzeit. Hofmann kritisiert weiter, dass »Menschen, die ein Leben lang in die Rentenkasse einbezahlt haben, durch die Reform gezwungen werden, knapp über Hartz IV-Niveau in die Rente zu robben«. Davon könne niemand leben.

Die IG Metall wird ihre Proteste fortsetzen. Für Ende Januar waren in vielen Betrieben erneut Aktionen und Kundgebungen geplant, die die »Wut der Beschäftigten sichtbar machen sollen«. ◀

ERA-Einführung bei Illig in Heilbronn: Es geht auch anders

An 520 von 670 Arbeitsplätzen höheres Entgelt

Jetzt im Frühjahr 2007 beginnt in Baden-Württemberg die große Welle der ERA-Einführung. In vielen Betrieben knirschte es heftig im Vorfeld. Mancherorts gingen die Arbeitgeber auf Konfrontationskurs und versuchen, Arbeitsaufgaben abzuwerten. Dass es auch anders geht, zeigt das Beispiel Illig in Heilbronn.

Im Dezember 2006 wurde der ERA-Tarifvertrag bei Illig eingeführt. »Es war ein recht fairer Prozess«, sagt rückblickend Achim Häberle-Kelm vom Betriebsrat des Maschinenbauers. Gemeinsam mit Hans-Jürgen Halama und Helmut Jost steuerte er die Verhandlungen zur Neubewertung der Arbeitsaufgaben. »Wenn wir sachlich nach den Bestimmungen des ERA-Tarifvertrags argumentiert haben«, so Häberle-Kelm, »dann war der Arbeitgeber auch bereit dies zu akzeptieren.«

Es war dennoch eine ganze Menge Überzeugungsarbeit not-



Illig-ERA-Team: v. l. Hans-Jürgen Halama, Achim Häberle-Kelm, Helmut Jost

wendig. Denn ursprünglich hatte die Geschäftsleitung von Illig etwa 300 Beschäftigte als Überschreiter eingestuft und wollte diese Arbeitsaufgaben abwerten. Diese Absicht konnte nach Reklamation durch die Paritätische Kommission korrigiert werden: Die Zahl der Überschreiter sank auf etwa 120. Strittig war

zunächst auch die Entgeltgruppe der jungen Fachkräfte nach der Ausbildung. Hier wollte Illig erst die Entgeltgruppe 6 ansetzen. Doch der Betriebsrat konnte die Eckentgeltgruppe 7 halten. Diesen Erfolg sieht Achim Häberle-Kelm als Dreh- und Angelpunkt der ganzen ERA-Umsetzung an, an dem der Wert der Facharbeit

gemessen wird: »Wer da den Kampf verliert, bei dem rutscht das ganze Niveau ab.«

Betriebsratsvorsitzender Bruno Heilmann sieht beim Entgelt deshalb auch bei Illig Gegensätze, die ausgetragen werden müssen. Ihm ging es dabei nicht nur um die Entgelterhöhungen. Auch freiwillige Zulagen vor allem im Facharbeiterbereich sollten durch Umwandlung in Tarifeinkommen gesichert werden. Die Bilanz: Etwa 520 von 670 betroffenen Beschäftigten haben nun mit ERA ein höheres tarifliches Entgelt als vorher.

Für die IG Metall Heilbronn-Neckarsulm ist das »ein positives Beispiel«, sagt der Zweite Bevollmächtigte Werner Schrott: »Dem Betriebsrat ist es sehr gut gelungen, die Interessen der Belegschaft durchzusetzen.« Davon profitiere ja auch das Unternehmen: »Gerecht entlohnte Beschäftigte sind motivierte Beschäftigte«, sagt Schrott. Auch im Unterland stehe jetzt 2007 der große Schwung der ERA-Einführungen an. Werner Schrott: »Wir nehmen Illig als Aufschlag für eine weitere positive Entwicklung.«

Terex Fuchs Bad Schönborn: Schon dreimal die Arbeit niedergelegt

Die Belegschaft kämpft für Anerkennungstarif

Seit März 2006 schwelt der Konflikt bei Terex Fuchs in Bad Schönborn bei Bruchsal. Damals hatte die Geschäftsleitung in einer Betriebsversammlung lapidar erklärt, dass die Firma nicht mehr Mitglied des Arbeitgeberverbandes sei. Seitdem fordern die Beschäftigten einen Anerkennungstarif – bisher ohne Ergebnis.

Im Dezember 2006 legte die Belegschaft für den bereits dritten Warnstreik die Arbeit nieder. Über 200 der etwa 300 Beschäftigten nahmen daran teil. Den Hauptkonflikt nennt Bruchsal's Bevollmächtigter Eberhard Schneider: »Der Arbeitgeber will das alleinige Verfügungsrecht über die Arbeitszeit bis zu 40 Wochenstunden ohne Beteiligung des Betriebsrats.« Dabei hatte die Tarifkommission der IG Metall bereits

eine Reihe von konstruktiven Vorschlägen vorgelegt, um wieder eine tarifliche Sicherheit für die Beschäftigten zu bekommen – darunter eine zeitlich befristete, auf 37,5 Stunden verlängerte Arbeitszeit. Der Betriebsratsvorsitzende Jürgen Hofmann forderte die Ge-

schäftsleitung auf, sich endlich zu bewegen. Sollte es auch Ende Januar keine Lösung geben, werden wohl die Verhandlungen für gescheitert erklärt und Antrag auf Urabstimmung gestellt. »Die Belegschaft ist kampfbereit«, so Gabi Weberbauer von der IG Metall.



Warnstreik-Versammlung bei Terex Fuchs in Bad Schönborn

Zukunftsstrategie?

Märklin – neue Pläne zum Stellenabbau

In Göppingen kommt auch nach der Übernahme von Märklin durch den Finanzinvestor keine Sicherheit auf. Ein neues »Zukunftskonzept« sieht den Wegfall von 300 Jobs vor, davon 60 in Göppingen. In einer ersten Reaktion bezeichnete Betriebsratsvorsitzender Franz Jordan diese Pläne als »0815-Sanierung«. Die IG Metall kritisiert die Pläne ebenfalls: »Nackte Kostensenkung ist keine Zukunftsstrategie.«

Bündnis Gesundheit

Front gegen Gesundheitsreform

– **Gemeinsame Stimme:** Ende 2006 gründeten DGB, Sozialverband VdK, Paritätischer Wohlfahrtsverband, Landesseniorenrat und eine Reihe fachkundiger Personen aus dem Gesundheitswesen das Bündnis Gesundheit in Baden-Württemberg. Damit wird gemeinsam Front gemacht gegen die Pläne der Bundesregierung zur Gesundheitsreform. »Die Stimme der Versicherten im Land soll hörbar werden«, sagte die stellvertretende DGB-Landesvorsitzende Leni Breymaier, die das Bündnis initiiert hat. Die Bündnispartner wollen mit einer Stimme gegenüber der Politik sprechen, sich gegenseitig unterstützen und Einfluss auf den Gesetzgebungsprozeß nehmen. Die Gesundheitsreform dürfe so nicht Gesetz werden. Aufruf und Infos zu den Zielen gibt's beim DGB unter www.dgb-bw.de ◀

Kurz gemeldet

Broschüre aus Karlsruhe:

Wegweiser für Innovationen

Die IG Metall Karlsruhe gab im Januar eine Broschüre heraus, die den Unternehmen in der Region Unterstützung bei betrieblichen Innovationen geben soll. Mit ausgezeichneten Forschungs- und Hochschuleinrichtungen bietet die TechnologieRegion Karlsruhe Betrieben zahlreiche Möglichkeiten zur Unterstützung auf der Suche nach neuen Produkten. Doch gerade im Verarbeitenden Gewerbe lassen zu viele Unternehmen dieses Potenzial ungenutzt, verpassen Wachstums- und Beschäftigungschancen, so die Karlsruher IG Metall. »Immer wieder müssen wir erleben, dass Betriebe in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten«, sagt Bevollmächtigter Angel Stürmlinger. Dabei gehören Herausforderun-

Heidelberg: Erfolgreiche Rückholaktion der IG Metall

Fast 800 Mitglieder gehalten

Seit 2002 kümmert sich die IG Metall Heidelberg intensiv um ausgetretene Mitglieder. Über 800 Austrittswillige konnten so in der IG Metall gehalten werden.

Ein paar Mal in der Woche greift Erich Vehrenkamp von der IG Metall in Heidelberg zum Telefon und fragt bei den Ausgetretenen nach ihren Beweggründen für ihren Schritt aus der IG Metall. »Die meisten sind dann überrascht, dass ich nachfrage«, berichtet IG Metall-Sekretär Erich Vehrenkamp. »Manche sagen, dass sie seit Jahren zum ersten Mal von der Gewerkschaft was hören. Dann reden sie sich oft den Ärger von der Seele.«

Geduld und Verständnis

Vor allem Geduld und Verständnis sind gefragt, wenn Erich Vehrenkamp seine Aktion macht. »Wenn der erste Ärger



Foto: IG Metall Heidelberg

Erich Vehrenkamp fragt ausgetretene Mitglieder nach ihren Gründen

verraucht ist, dann erklärte ich den Leuten, was wir als Gewerkschaft in den vergangenen Jahrzehnten alles geleistet haben«, so der Metaller, »vielen ist gar nicht bewusst, was wir zum Beispiel mit unserer Tarifpolitik erreicht haben.«

Auch für arbeitslos gewordene Beschäftigte hat er oft einen Rat. »Ich weiß genau, in welcher Firma gerade Leute gesucht werden und kann ihnen sagen, an welchen Betriebsrat sie sich wegen eines Jobs wenden können«, berichtet der Metaller. Außerdem ruft er die entsprechenden Betriebsräte an und bittet sie, sich um die Betroffenen zu kümmern, wenn diese sich melden.

Zeitaufwand lohnt sich

Der Zeitaufwand für die Mitglieder-Rückholaktion hat sich bisher ausgezahlt. Rund 770 Mitglieder konnten seit 2002 in der IG Metall gehalten werden. »Das stärkt nicht nur die IG Metall organisationspolitisch«, so Erich Vehrenkamp, »sondern hat uns auch über eine viertel Million Euro an Mitgliedsbeiträgen eingebracht.« ◀

gen durch neue Produkte, neue Verfahren oder immer kürzere Produktionszyklen mittlerweile zum Alltagsgeschäft; Unternehmen müssen sich ständig auf neue Rahmenbedingungen einstellen. Die IG Metall und die Betriebsräte sehen die Entwicklung – und eröffnen sich jetzt regionale Handlungsspielräume.

Die Broschüre »Unterstützung bei betrieblichen Innovationen – Ein Wegweiser für die TechnologieRegion Karlsruhe« werden die wichtigsten Forschungs- und Hochschuleinrichtungen der Region rund um Karlsruhe mit Ansprechpartnern und ihrem Angebot zum Technologietransfer vorgestellt. Betriebsräte und Gewerkschaften können hiermit Vorschläge erarbeiten, welche Einrichtungen bei betrieblichen Innovationen oder für einen Technologietransfer angesprochen werden können –

oder sich selbst an die jeweiligen Auskunftgeber wenden. Die Broschüre ist ein Ergebnis aus dem Projekt »Innovation und Cluster in der Region Karlsruhe«, das mit Förderung der Hans-Böckler-Stiftung und in Kooperation mit den Verwaltungsstellen Karlsruhe, Gaggenau und Bruchsal vom IMU-Institut erarbeitet wird. Sie ist über die Karlsruher IG Metall oder im Internet unter www.karlsruhe.igm.de erhältlich. ◀

Pendlerpauschale DBG hat Musterbriefe für Einsprüche

Seit Beginn des Jahres können Berufspendler ihre Fahrtkosten für die ersten 20 Kilometer nicht mehr geltend machen. Der DGB rät, gegen die Steuerbescheide für 2007 Einspruch einzulegen, da die Kürzung der Pendlerpauschale verfassungswidrig sei. Die Ein-

sprüche sollen sicherstellen, dass Arbeitnehmer zuviel gezahlte Steuern zurück erhalten, falls das Bundesverfassungsgericht dieser Rechtsauffassung folgt. Mit Hilfe von Musterschreiben kann ein Antrag auf Lohnsteuer-Ermäßigung gestellt, im zweiten Schritt auch ein Einspruch gegen die Ablehnung des Lohnsteuerermäßigungsantrages 2007 eingelegt werden. Die Materialien und Infos gibt's im Internet auf den Seiten des DGB-Bundesvorstandes: www.dgb.de/homepage_kurztexte/pendlerpauschale.htm. ◀

Impressum

Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23, 70469 Stuttgart, Telefon 0711-16 58 10, Fax 0711-16 58 1-30, E-Mail: bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de
Verantwortlich: Jörg Hofmann
Redaktion: Kai Bliesener, Ulrich Eberhardt